

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 29.03.1766-26.06.1767

15. September 1766

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413)

[illegible]

in ihm, das nach Gottes Wort, welche in unserm Luf enthalten ist, bezeugt
so ganz ist, als das, was in vollkommenem Begreifen kann, was mit unserm
Verstand zusammen, das es so, und nicht anders ist. Hiermit ist es so, und
so steht es auch nicht anders. Endlich verstand es, das wir wissen, das es die
Geistliche von Maria und der Gabriel so verstanden, wie sie in unserm Luf
sind. Nachdem es so gesehen, so ist es, warum es so ganz sein müssen
wollen. So, es ist ja eine sehr merkwürdige und wunderbare Angelegenheit, das
man daraus nicht fragen? Ich habe diese Geistes so sehr gesucht: aber noch
nicht ganz verstanden, ob es sich damit so verhält, wie es ab zu lesen ist.
Ich habe auch noch nicht zu fragen, falls es so ist. Die Europäer haben mir ein
Merk, warum man es nicht verstehen als eine Mahomedaner Idee? Ich
Gott hat im Anfang eine Mann und ein Weib geschaffen, und
das die Gott so haben wollen, das die Mann mir ein Weib haben, und sie
und wieder in unserm Luf, was ein mit Gott seiner Willen großhaben
hat hat angegeben. Aber, erwandte er, ob nicht vielmehr Weiber als
Männer, daraus folgt man ja ob nicht Gottes Willen zeigen, das
das Mann mehr denn ein Weib haben, weil sonst viele Weiber
wären Männer bleiben würden. Unser Luf erlaubt uns nicht Weiber
zu nennen als ein. Was das erste anbelangt, anders steht es, so hat
man sehr längst angenommen im Gegentheil, das in einem Land, in dem
höchste Merkmal ist, ist es die Anzahl der Männer und Weiber. In
Europa werden die Frauen des Kindes nicht geschätzt, die geboren
werden, wie auch die Frauen des Landes der Kinder, und die
Kinder ist es so ganz, bei Abrechnung der Frauen von der Anzahl der Kinder,
das es ganz das Gegenteil ist, weil mehr Weiber als männliche
Geborene geboren werden: warum jetzt ein besondres Merkmal
über das menschliche Geschlecht geben, weil die von ~~Männliche~~ ^{Männliche} Ge-
schlecht mehr denn gleichnamigen Lande angeboren sind, als die von
weiblichen. Nun so ist es so, und steht es so, auf dieser Seite
das ob mehr Weiber gibt als Männer? Warum aber, so ist es, weil
es nur so viele Weiber von Madagaskar? (Es wird einmal auf
den Punkt verfallen, das es so ist) Was das andere anbelangt, das
unser Luf nicht erlaubt, das es ist so: aber das davon handelt
sich 8.

ist, daß in einem Brief Dinge vorkommen, die Gott nicht geschehen können.
Vordem steht nicht allzu sehr zu. Es antwortete darauf nichts, als
dass es sagte, wie es ist, und es ist ein Ungeheuer, alle Tage eines
Kaisers zu sein. und es wird es für einen Mahomedan sein zu sein.
Die selben Leute zu haben, die Marf Liebel Verrückung, was ein Teil ist, Gott
so viel es ist. Es antwortete. Es ist auf einem Brief nicht möglich, daß Gott den
Menschen leicht und leicht verstanden, daß es aber noch ist abgefallen, und daß es
in Nützungen und Verdiensten sind; Vordem solch präncipal all ist jetzt
verdingt, wie, so ist eines Brief ein sehr seltsam Ding, unter dem Brief
und wie solch verdorbenen Nützungen zu verdorbenen sind, und zeigen
und den Weg wie wir in den Zustand wieder kommen sollen und
entfallen wie verfallen sind. Es sagte darauf es sah das Geste wie
dieses von der Person, was ist das? sagte darauf. Es geschah es sehr, wie
gut viele Mäurer zu haben, es mochte den Menschen Rausch, warum
sah es nicht gemein, daß man sich von den Feinden davon zu sehr ge-
habt sah wie Muche zu verstandenen Leben gehen müssen. Jetzt ging
von diesem Leben und an dem, warum ist das möglich.

Dießs. Septemb. 10. Dießs. Vermittag kam der Prinz mit Begleitung
von der Königl. Familie an Bord, brachten uns einen Arabischen Knecht
mit, der für jetzt hier anstellt. Der Prinz, nachdem er mit dem Capit. das
Lebensbild gezeigt hatte, bestellte mich in der großen Cabin. Es verfiel
uns eine Gelegenheit schon sehr sehr. Die Araber wollten so gut auf den Prinzen
hören, wie ich mich zugleich mit dem Hauptmann der Casale (wie) und
alle Gäste verstand. Gott aber selbst der Mensch sehr sehr sehr
indem nach dem Auszug für allezeit Mord auf dem Leben liegen
wiederleben und nicht so davon wissen als ich die Person wieder auf-
ging. (Ich ist der Abend im sehr angenehmen Ausblick von mir ab bis
zu allen Tagen offener Leben). Dießs. Gesundheit ist sehr sehr sehr
es aber daß die Einsicht von dem neuen Comorischen Gesandten
beide, und ist es in großer Gefahr zu sein können, sie überfallen
und überleben. Sie könnten auf immer Frieden bekommen
mit den Portugiesen ganz sehr. Endlich verfiel es mir, daß sie
den Gebrauch hätten, um sie nach Madagascari, Mozambique oder
andere Orte können, sie alle mehr Gottes an der Dörfern zu sein.